

Geschäftsstelle für die
Exportrisikogarantie

Bureau pour la garantie
contre les risques à l'exportation

Export Risk Guarantee Agency

e r g

bericht 01

ERG-Geschäftsstelle
Kirchenweg 8
8032 Zürich

Staatssekretariat für Wirtschaft
3003 Bern

Die ERG auf einen Blick

Kennzahlen	2001	2000	%
	Mio. CHF	Mio. CHF	Veränderung
Neu erteilte Garantien	2 102	3 124	-33
Gesamtengagement	8 543	8 345	2
Bestand Grundsätzliche Anfragen	1 668	2 018	-17
Erfolgsrechnung			
– Ertrag	449	366	23
– Aufwand	432	362	19
– Überschuss	17	4	328
Bilanz			
Aktiven			
– Konsolidierungsguthaben	2 642	2 602	2
– Wertberichtigungen	-1 753	-1 507	16
– übrige Aktiven	101	137	-26
– Verlustvortrag	433	450	-4
Passiven			
– Bundesvorschuss	450	550	-18
– Rückstellungen	940	1 111	-15
– übrige Passiven	34	21	61
Bundesdarlehen			
– Rückzahlungen im Rechnungsjahr	100	100	–
– offenes Bundesdarlehen	450	550	-18

e r g
beric h t 01

Juni 2002

Inhaltsverzeichnis

Die ERG als einzigartiges wirtschaftspolitisches Förderinstrument, das sich selber finanziert	1
Weltwirtschaft	3
Aussenhandel Schweiz	4
Zusammenarbeit und Funktion	5
Rückblick der Geschäftsstelle	7
Entwicklung von Neugeschäften und Gesamtverpflichtungen	9
Multilaterale und bilaterale Schuldenkonsolidierungen	14
Rechnungsergebnis	16
Erfolgsrechnung	18
Bilanz	19
Geldflussrechnung	20
Bericht der Revisionsstelle	21
Kommission für die Exportrisikogarantie	22
Organigramm der ERG-Geschäftsstelle	23

Anhänge:

A Geschäftsentwicklung im Überblick	24
B Länderkategorien per 31.12.2001	25
C Neugarantien und Engagement 2001	26
D Stand der Schuldenkonsolidierungen per 31.12.2001	28
E Zahlungsrückstände von mehr als einem Jahr unter laufenden Umschuldungsabkommen	31
F Engagement per 31.12.2001	32
ERG-Leitbild	36

Die ERG als einzigartiges wirtschaftspolitisches Förderinstrument, das sich selber finanziert.



**Vorwort von Botschafterin
Dr. Barbara Rigassi, Mitglied
der Geschäftsleitung des
Staatssekretariats für Wirtschaft,
Präsidentin der Kommission
für die Exportrisikogarantie.**

Die ERG hat ihre wichtige Rolle bei der Schaffung und dem Erhalt von Arbeitsplätzen auch im Jahr 2001 unterstrichen. Für neue Auslandaufträge mit einer Garantiesumme von 2100 Millionen Franken wurden Garantien erteilt. Mit diesem Auftragsvolumen konnten schätzungsweise 4200 Personenjahre Arbeit gesichert werden. Wenige Grossprojekte, allerdings mit zahlreichen Unterlieferanten in allen Landesgegenden, beanspruchen regelmässig den Löwenanteil der gesprochenen Garantien. Gemessen an der Zahl der bewilligten Gesuche entfällt jedoch das Schwergewicht auf kleinere Transaktionen, wie sie gerade für die unsere Wirtschaftslandschaft prägenden KMU typisch sind. Bezogen auf das gesamte schweizerische Exportvolumen im Jahr 2001 machen die Garantien nur rund 1.6 Prozent, nach Ausklammerung der Ausfuhren in die Industrieländer je-

doch 7.2 Prozent aus. Bei der Erschliessung und Pflege schwieriger Märkte ist die ERG häufig ein unverzichtbares Instrument. Die erforderlichen Risikoabsicherungen sind auf dem Markt nicht oder – wenn überhaupt – nur zu Preisen und Konditionen erhältlich, die im Verhältnis zur ausländischen, von ihren staatlichen Organisationen unterstützten Konkurrenz zu entscheidenden Wettbewerbsnachteilen führen.

Die Hälfte der 2001 erteilten Garantien entfiel auf die vier Märkte Bahrain, Türkei, Katar und Iran, der Rest auf ein sehr breit diversifiziertes Länderportefeuille. Am Gesamtengagement Ende 2001 von 8543 Millionen Franken sind die vier Länder Türkei, China, Mexiko und Iran mit je leicht über zehn Prozent beteiligt. Die geographische Zusammensetzung der Verpflichtungen ergibt sich aus der subsidiären Rolle der ERG bei der Risikoversicherung. Die Struktur entspricht jenem Segment von risikobehafteten Ausfuhrverträgen, wo unsere Exporteure hinsichtlich Preis, Technik und Finanzierung konkurrenzfähig sind, der private Absicherungsmarkt sich jedoch wegen seiner Rendite- und Risikobetrachtungen zurückhält. Der Einstieg in neu entstehende und aufstrebende Märkte und die Sicherung dieser Absatzkanäle muss häufig in einer Frühphase erfolgen, die naturgemäss grössere Unsicherheiten in sich birgt. Die Risikoentwicklung in den Zielländern unserer

Exporte wird denn auch laufend verfolgt. Wo es verbesserte Aussichten ermöglichen, werden Garantien für bisher geschlossene Märkte zur Verfügung gestellt; 2001 konnten so für Sudan, Costa Rica, El Salvador, Jamaika und Indonesien wieder Fazilitäten eingeräumt werden. Andererseits legte die schlechtere Lage in Ghana, Nepal und Senegal eine Einschränkung des Angebots nahe. Kreditgarantien im Rahmen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Transitionsländern werden ebenfalls für eine Anzahl von Destinationen bereitgestellt.

Die finanziellen Kennzahlen der ERG dürfen sich auch für 2001 sehen lassen. Die komfortable Liquidität machte es möglich, erneut 100 Millionen Franken an den Bund zu überweisen und den verbleibenden Vorschuss auf 450 Millionen Franken zu reduzieren. Weitere Rückzahlungen sollten auch in den nächsten Jahren möglich sein. In der Erfolgsrechnung stechen die Verminderung der Rückstellungen um 177 Millionen Franken auf dem qualitativ verbesserten Engagement und die Erhöhung der Wertberichtigungen auf bilateralen Umschuldungsguthaben um 245 Millionen Franken hervor. Die vertraglich gesicherten Guthaben gegenüber Schuldnerländern von nominell 2642 Millionen Franken stehen wertberichtigt noch mit 890 Millionen Franken auf der Aktivseite der Bilanz. Unter den Schuldnerstaaten sind keine der ärme-

ren hochverschuldeten HIPC-Länder, die substantielle Nachlässe eingeräumt erhalten haben. Die Bewertung der Umschuldungsguthaben darf als recht vorsichtig eingestuft werden. Gesamthaft und über die Jahre betrachtet trifft sich somit die Wirklichkeit der positiven ERG-Abschlüsse mit den langfristigen Eigenwirtschaftlichkeitsansprüchen der WTO-Regeln und unseres ERG-Gesetzes.

Aus der Sicht der Ziele der schweizerischen Aussenpolitik kommen Projekte, für die um eine ERG-Unterstützung nachgesucht wird, am ehesten mit den Bereichen Umwelt und Entwicklung in Berührung. Seit Jahren erfolgt die Prüfung von grösseren Geschäften mit ärmeren Entwicklungsländern anhand eines Fragenkatalogs (Entwicklungsfragebogen). Neuerdings wird bei Projekten in heiklen Bereichen und Standorten auch

die Umweltverträglichkeit überprüft. Diese Prüfung steht im Zusammenhang mit dem in der OECD vereinbarten Ziel, bei staatlich unterstützten Exportkrediten vermehrt als bisher Umweltaspekte zu berücksichtigen. 2001 wurden so im Zusammenhang mit Garantiesuchen rund 80 Umweltfragebogen eingereicht. Die überwiegende Zahl der Anträge erwies sich unter Umweltaspekten als unproblematisch, da die internationalen oder schweizerischen Standards eingehalten wurden. Was die Gesuche mit Entwicklungsfragebogen betrifft, konnten aus entwicklungspolitischer Sicht alle Anträge als nicht bedenklich eingestuft werden. Der administrative Aufwand für die Unternehmer hält sich in Grenzen, erlaubt aber gleichzeitig eine angemessene Beurteilung der entwicklungspolitischen Aspekte und der Umweltverträglichkeit.

Die ERG ist ein faszinierendes wirtschaftspolitisches Instrument, in dem sich binnenwirtschaftspolitische, aussenwirtschaftspolitische und ausenpolitische Überlegungen treffen. Das Spannungsfeld, in dem sich die Projekte ansiedeln, ist mannigfaltig und wechselhaft. Häufig sind anspruchsvolle Interessenabwägungen erforderlich. Mit meinem Wechsel in die Privatwirtschaft geht das Präsidium der Kommission in neue Hände über. Damit verbinde ich die Zuversicht, dass mit der ERG weiterhin ein einzigartiges Förderinstrument gepflegt wird, das die Exporteure bei ihren Auslandauftritten unterstützt, die Wirtschaftspolitik des Bundes in einem spezifischen Bereich konkretisiert, und das sich zu guter Letzt erst noch selber finanziert.

Weltwirtschaft

Im Laufe des Jahres 2001 kam das Wirtschaftswachstum in den **OECD-Ländern** zur Stagnation. Deutlich zu erkennen war, dass die Wachstumsverlangsamung in allen Teilen der Welt sehr synchron war. In allen Regionen beeinflussten die gleichen Faktoren die wirtschaftliche Tätigkeit: Rückschlag in den New-Economy-Bereichen, höherer Ölpreis, Rückgang der Unternehmensgewinne und die schwachen Aktienmärkte. Zudem brachten die Terroranschläge im Herbst 2001 eine zusätzliche Verunsicherung in die Weltwirtschaft. Der Welthandel erfuhr über das ganze Jahr gesehen den kräftigsten Rückschlag seit der zweiten Ölkrise zu Beginn der 80er Jahre. Die wirtschaftlichen Perspektiven waren am Ende des Berichtsjahres schwer einzuschätzen. Davon abhängig sind neben den wirtschaftlichen Faktoren insbesondere auch die politischen und militärischen Ereignisse.

Die seit Sommer 2000 abflauende Konjunktur in den **USA** stagnierte im 2. Quartal 2001 und ging im 3. Quartal 2001 bereits zurück. Die direkten Produktionsverluste durch die Ereignisse vom 11. September sind im Vergleich zu den indirekten Auswirkungen – Beeinträchtigung des Geschäftsklimas und des Konsumentenverhaltens – eher als moderat zu bezeichnen. Die expansive Wirtschafts- und Geldpolitik werden zur wirtschaftlichen Erholung in den USA beitragen, sofern dramatische Ereignis-

nisse sowie internationale politische und wirtschaftliche Weiterungen ausbleiben.

Fast zeitgleich mit der amerikanischen Wirtschaft schwächte sich auch die Konjunktur in **Europa** deutlich ab. Dazu beigetragen haben die Schwäche der internationalen Nachfrage sowie die Kaufkraftverluste infolge des Anstiegs der Energiepreise. Die regionalen Unterschiede sind jedoch markant: Die peripheren Volkswirtschaften, wie Irland oder Spanien, wachsen deutlich rascher als die grossen Volkswirtschaften im Zentrum. Die deutsche Wirtschaft stand im Sommer am Rande einer Rezession. Vom Ausfall der Investitionen in den Industrien der Informations- und Kommunikationstechnologien waren insbesondere die skandinavischen Länder stark betroffen.

Die **mittel- und osteuropäischen Staaten** widerstanden dem weltweiten Abschwung bemerkenswert gut. Das Wachstum in diesen Ländern verlangsamte sich zwar ebenfalls, blieb aber überdurchschnittlich. Russland konnte sich unter anderem dank einem hohen Ertragsbilanzüberschuss wirksam gegen den internationalen Abschwung abschirmen.

Der Nachfrageeinbruch nach Informations- und Kommunikationstechnologien sowie die starke Handelsverflechtung mit den USA und

dem asiatischen Raum hatte einen kräftigen Exportrückschlag und abnehmende Unternehmensinvestitionen in **Japan** zur Folge. Hinzu kommen noch die strukturellen Probleme des Finanzsektors. Die konjunkturelle Verfassung dieser Volkswirtschaft ist zurzeit sehr prekär.

Die Volkswirtschaften der **asiatischen Schwellenländer** sind im Berichtsjahr nur unwesentlich gewachsen. Singapur und Taiwan befinden sich in einer Rezession. Die VR China konnte im Berichtsjahr – dank einer robusten Inlandnachfrage – weiter expandieren. Die Krise in den übrigen Schwellenländern wird verursacht durch rückläufige Exporte, stagnierende Investitionen und eine nachlassende Konsumdynamik.

Das schwächere Exportwachstum und nachgebende Rohstoffpreise führten auch zu Problemen in den **lateinamerikanischen Ländern**.

Aussenhandel Schweiz

Der schweizerische Aussenhandel spürte deutlich den Abschwung der internationalen Konjunktur und des Welthandels. Insgesamt expandierten die realen Güterausfuhren 2001 zwar noch um 2.1%, das Realwachstum erreichte im ersten Halbjahr mit 5.4% jedoch bereits seinen Höhepunkt. Das Exportvolumen in der zweiten Jahreshälfte sank bereits unter den Stand der Vorjahresperiode.

Die Struktur der Schweizer Güterausfuhren war weitgehend von der Natur des globalen Konjunkturabschwungs geprägt. Da das Verhalten der privaten Haushalte robust geblieben ist, konzentrierte sich das Ausfuhrwachstum insbesondere auf die Konsumgüter und hier sehr einseitig auf Arzneiwaren. Im Gegensatz dazu führten die zurückhaltenden Anlageentscheide der Unternehmen zu rückläufigen Investitionsgüterausfuhren.

Die pharmazeutische Industrie (+25.7%) war die Stütze des Ausfuhrwachstums. Daneben wiesen auch die Nahrungsmittel- (+7%), die Bekleidungs- (+8.3%) sowie die Uhrenindustrie (+3.5%) hohe Wachstumsraten auf.

Die sehr positiven Resultate der Investitionsgüterindustrie im Vorjahr wurden 2001 nicht wiederholt. Innerhalb der Produktgruppen sind jedoch beträchtliche Unterschiede zu verzeichnen. Positive Ausnahmen bildeten insbesondere nichtelektrische

und elektrische Motoren sowie Stromerzeugungsanlagen, Maschinen für die Kunststoffverarbeitung und für die Nahrungsmittelindustrie sowie – aus dem Präzisionsinstrumentesektor – die Auslandlieferungen medizinischer Apparate und Instrumente und von mechanischen Mess-, Prüf- und Regelapparaten.

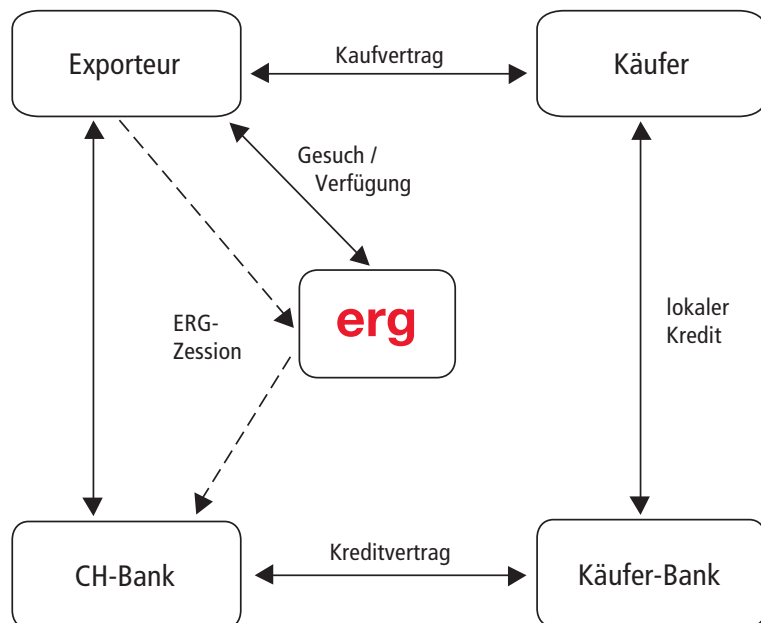
Die Ausfuhren industrieller Zwischenprodukte des Metall- (–4%), des Papier- (–2.8%) und des Textilssektors (–5%) weisen rückläufige Ergebnisse auf. Durch den weltweiten Einbruch der Unternehmensinvestitionen waren auch überdurchschnittliche Rückschläge im Maschinenbau (–3%) und in der Elektroindustrie (–3.4%) zu verzeichnen.

Die Ausfuhren in die Mitgliedsstaaten der EU (+5.2%) wurden zur Stütze der Exportindustrie in diesem Berichtsjahr. Kennzeichnend sind in diesem Zusammenhang insbesondere die hohen Zuwachsraten des Absatzes in Spanien und den peripheren Ländern. Daneben hielt sich auch die Absatzentwicklung in den grossen Volkswirtschaften Italien, Frankreich und Deutschland relativ gut. Ebenfalls die Ausfuhren nach Mittel- und Osteuropa (+12.6%) sowie nach der GUS (+43.1%) expandierten 2001. Die Absatzentwicklung in Übersee entwickelte sich sehr heterogen. Die Exporte nach den OPEC-Staaten (+13.7%), den übrigen Entwicklungsländern (+8.7%) sowie nach

den lateinamerikanischen Schwellenländern (+2%) übertrafen den Vorjahresstand leicht. Der Absatz in den USA (–5.3%) sowie in den asiatischen Schwellenländern (–2.7%) vermochte nicht mehr an das Vorjahresergebnis heranzukommen. Die teilweise positiven Jahresergebnisse verdecken die über den Jahresverlauf stetige Verlangsamung der Exporte. Im zweiten Semester expandierten einzig die Lieferungen nach Mittel- und Osteuropa in einem mit dem ersten Semester vergleichbaren Umfang.

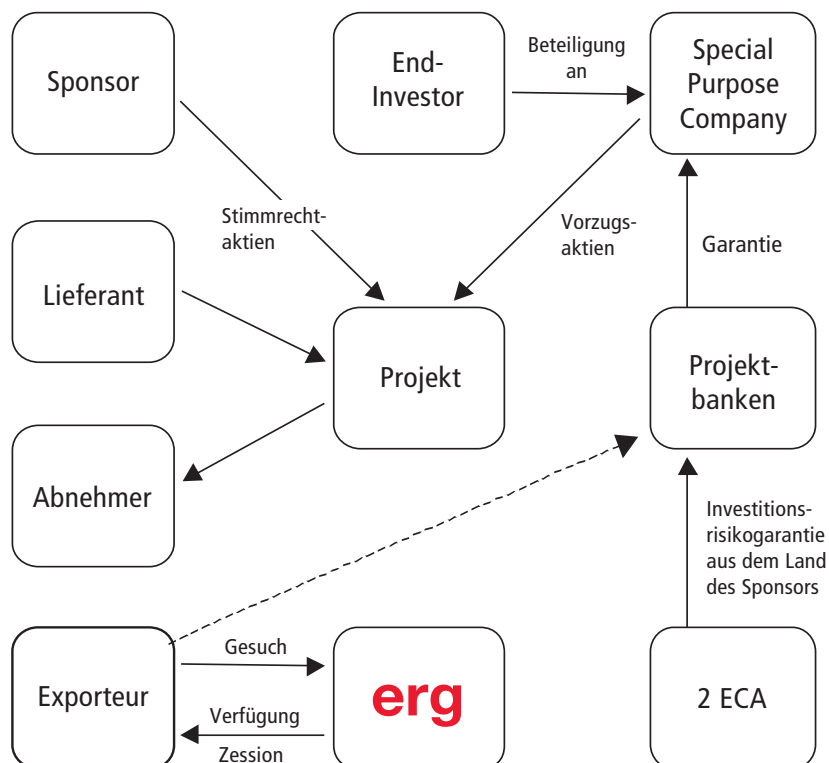
Zusammenarbeit und Funktion

Zusammenhänge in der Exportfinanzierung

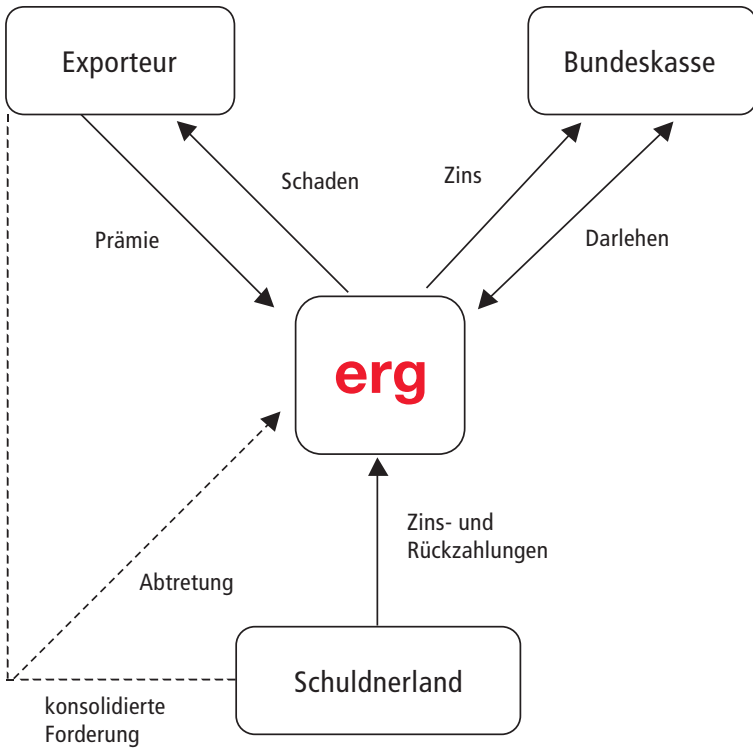


Die Bereitstellung einer Exportfinanzierung kann die Schlüsselrolle für den Auftragszuschlag spielen, denn sie bietet dem Käufer die Möglichkeit einer langfristigen Finanzierung. Unser Instrument ist von Bedeutung, wenn das Länder- oder Kreditnehmerisiko für die finanzierende Institution ein zu hohes oder zu teures Eigenrisiko darstellt. Wir können eine Versicherung anbieten, um das politische, das Transfer- und in gewissen Fällen auch das Delkrederisiko abzudecken. Beim oft verwendeten Bestellerbank-Kredit schliesst die Export finanzierende Bank einen Kreditvertrag mit einer Bank im Käuferland ab. Diese Kreditlinie wird mittels eines separaten Lokalkredites an den Käufer weitergegeben.

Auch bei komplexen Projektfinanzierungen können wir die Schweizer Exporteure unterstützen. Die Grafik zeigt die Struktur einer nicht alltäglichen Infrastrukturfinanzierung. Das Zahlungsrisiko in Bezug auf den Kreditnehmer kann entweder durch die Projektbanken oder von uns getragen werden. Die Risikoteilung wird in jedem Fall separat ausgehandelt. Bei grossen Projekten mit Multisourcing kann der Konsortialkredit durch mehrere Exportkreditagenturen (ECA) abgesichert werden. Je nach Projekt beschränkt sich die Absicherung durch die Exportkreditagenturen auf Teilrisiken oder Risiken, die vom Käuferstaat oder dessen Institutionen vertraglich übernommen werden.



Herkunft der Finanzmittel



Die an den Garantienehmer bzw. den Zessionar auszahlenden Schäden werden durch Prämieinnahmen sowie durch Einnahmen aus den Rück- und Zinszahlungen der im Pariser Club umgeschuldeten Forderungen finanziert. Diese Forderungen werden als Guthaben in der Jahresrechnung ausgewiesen. Die Rechnung soll für die ERG langfristig kostenneutral sein. Im Fall von Liquiditätsgapen kann die Bundestresorerie verzinliche Darlehen gewähren.

Rückblick der Geschäftsstelle



Peter W. Silberschmidt,
Direktor der Geschäftsstelle
für die Exportrisikogarantie

Die ERG konnte das Jahr 2001 finanziell positiv abschliessen. Der Hauptgrund für das positive Jahresergebnis ist in erster Linie die gute Zahlungsmoral der Schuldnerländer vom Pariser Club. Die Entwicklung der Prämieinnahmen und die Schadensentwicklung spielten hingegen eine eher untergeordnete Rolle.

Wertmässig wurden 1/3 weniger Neugarantien erteilt, wobei sich aber das Gesamtengagement um 2% auf 8.5 Mia. CHF erhöht hat. Die rückläufige Nachfrage nach Deckung widerspiegelt sich sowohl in der Anzahl wie in der Grösse der Garantien. Die Schadenzahlungen bewegten sich im Rahmen des Vorjahres. Auf Grund der guten Liquiditätslage konnten weitere 100 Mio. CHF zur Amortisation des Darlehens an den Bund überwiesen werden. In den letzten sieben Jahren wurden insgesamt 1.13 Mia. CHF von der ERG an den Bund zurückbezahlt. Damit wurde auch im vergangenen Jahr die Eigenwirtschaftlichkeit unserer Institution unter Beweis gestellt.

Nach heutigem Ermessen sollte auch das bereits angebrochene Rechnungsjahr keine für die ERG negativen Überraschungen bringen, so dass

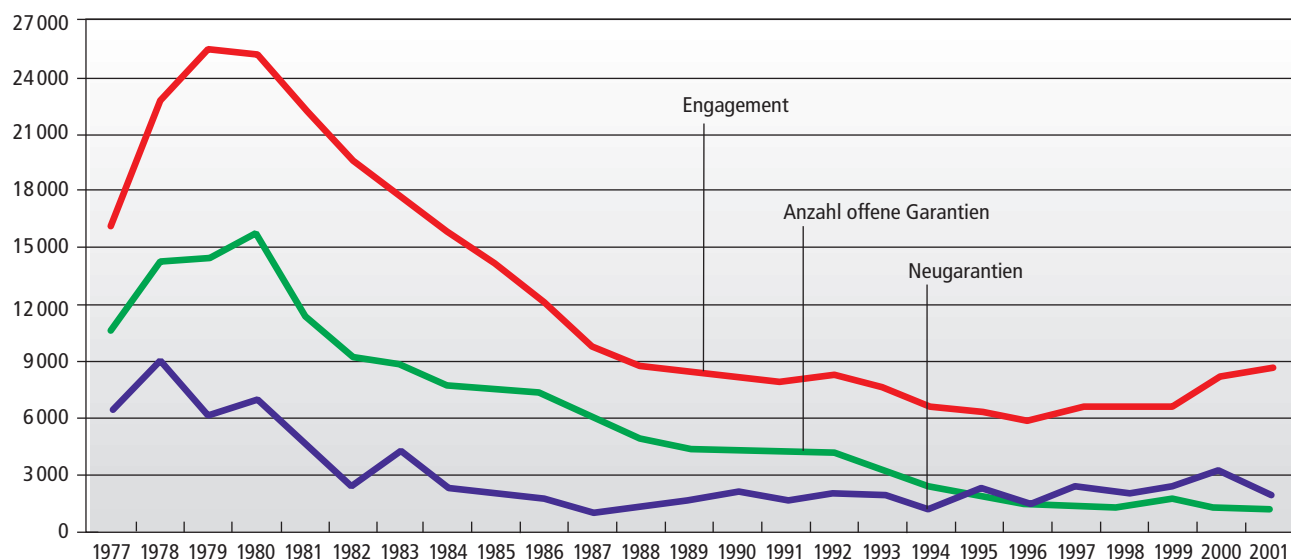
wir zuversichtlich sind, unsere Exportwirtschaft im üblichen Rahmen unterstützen zu können.

Eine wichtige Dienstleistung der ERG-Geschäftsstelle ist auch die Beratung von Exporteuren, einschliesslich der kleinen und mittleren Unternehmen. Dabei steht das Ziel im Vordergrund, die schweizerischen Exporteure bei der Lösung ihrer Probleme zu unterstützen, und dies auch bei Geschäften, für die eine ERG-Deckung nicht realisiert werden kann.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GS, alle mit Erfahrung aus der Exportindustrie, kennen das Umfeld und die harte internationale Konkurrenz der schweizerischen Unternehmen. Dank ihrer guten Branchenkenntnis sind sie in der Lage, eine prompte und qualitativ hoch stehende Dienstleistung zu erbringen.

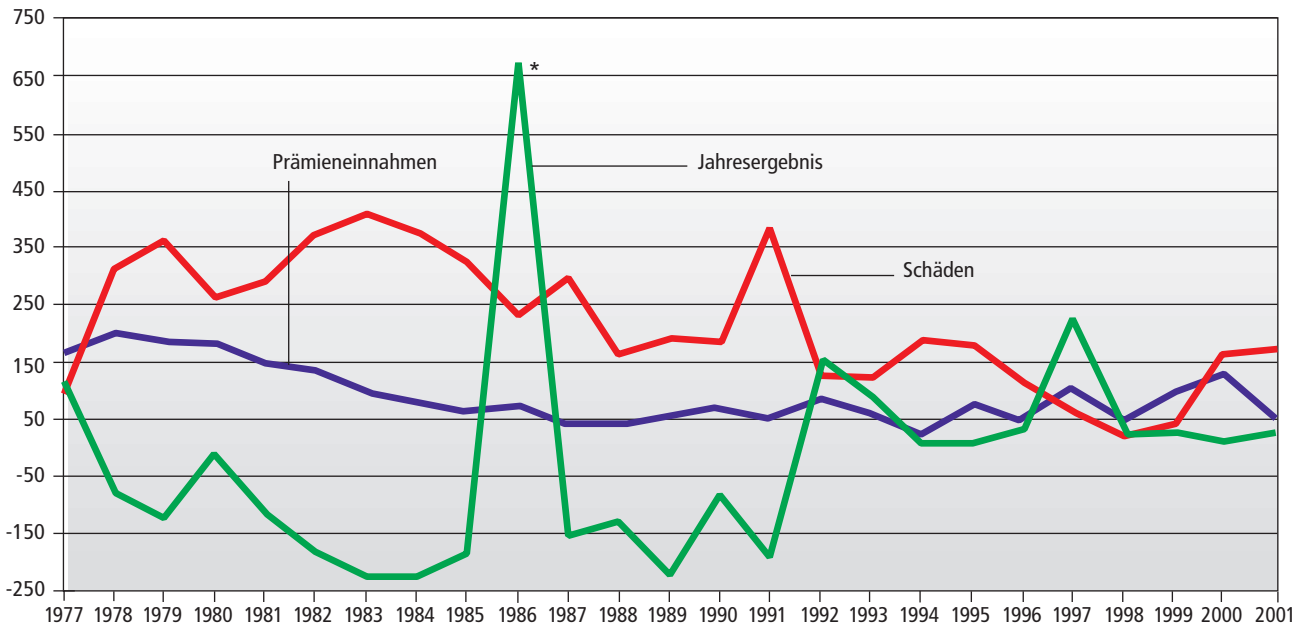
Die ERG in den vergangenen 25 Jahren

Engagement und Neugarantien in Mio. CHF; Anzahl offene Garantien in Stück



Die ERG in den vergangenen 25 Jahren

Prämieinnahmen, Schäden und Jahresergebnis; Werte in Mio. CHF



* = Ausserordentlicher Ertrag dank Aktivierung der Umschuldungsguthaben

Um unseren Service zu verbessern wurde gegen Ende 2001 als Standortbestimmung eine Umfrage durch Demoscope durchgeführt. Untersucht wurde die Gesamtzufriedenheit der Kunden mit der Geschäftsstelle, die Zufriedenheit mit dem Service im Einzelnen, Nutzung und Zufriedenheit mit den Informationsangeboten und ein Urteil der Kunden über die Arbeit der Geschäftsstelle. Schliesslich konnten die Kunden auch Anregungen, Wünsche und Verbesserungsanliegen deponieren.

Die grosse Mehrheit der angefragten Unternehmen der Exportindustrie haben der Geschäftsstelle ein gutes bis sehr gutes Zeugnis ausgestellt. Es ist uns ein Ansporn, diesen Standard aufrecht zu erhalten und

dort, wo Mängel erkannt wurden, Verbesserungen anzustreben.

Der meistgenannte Wunsch ist die Absicherung des privaten Käuferrisikos durch die ERG. ²/₃ der Firmen haben beanstandet, dass dies heute nicht möglich ist. Dieses Anliegen wird von allen Instanzen der ERG sehr ernst genommen und entsprechende Abklärungen zur eventuellen Einführung des privaten Delkrederes sind im Gang.

Fortschritte erzielt wurden in der Zusammenarbeit mit anderen Kreditversicherungen für Geschäfte mit Lieferungen aus verschiedenen Herkunftsländern. Im vergangenen Jahr konnte mit der deutschen Hermes ein Rahmenvertrag unterzeichnet werden, der gegenseitige Rückversicherungen ermöglicht. Für Exporteure

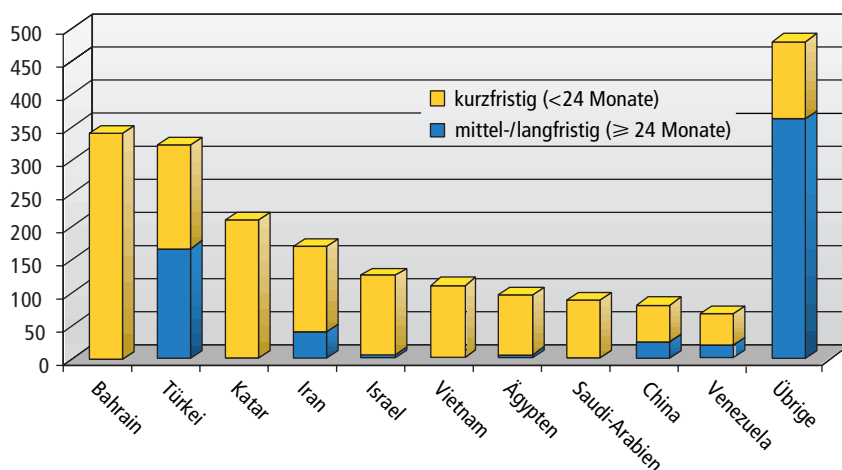
und Finanzierungsinstitute ergibt sich daraus eine Vereinfachung, da sie jeweils nur mit einer Kreditversicherung kommunizieren müssen. Weitere Abkommen dieser Art sollen in den kommenden Jahren unterzeichnet werden, damit unserer Exportindustrie durch die zunehmende Globalisierung keine Standortnachteile erwachsen.

Die OECD strebt bei Projekten mit staatlicher Unterstützung an, die Umweltbelange und Sozialverträglichkeit in Zukunft vermehrt einzubeziehen. Die Behandlung dieser Aspekte soll harmonisiert und dadurch Wettbewerbsverzerrungen vermieden werden. Eine entsprechende Empfehlung wurde im November 2001 verabschiedet.

Entwicklung von Neugeschäften und Gesamtverpflichtungen

Neugarantien 2001 nach Laufzeiten

Werte in Mio. CHF



Die Neugarantien haben sich im Berichtsjahr um einen Drittel oder 1 Mrd. CHF auf 2.1 Mrd. CHF reduziert. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus 1.7 Mrd. CHF für kurzfristige (Kreditfrist unter 24 Monaten) und 0.4 Mrd. für mittel- und langfristige Garantien. Gegenüber dem Vorjahr ha-

ben sich vor allem die Garantien im mittel- und langfristigen Bereich verringert, was auf die gedrückte Weltwirtschaftslage und damit auf die rückläufige Nachfrage nach Deckung zurückzuführen ist. In Bahrain zum Beispiel kommt bei der Deckung eines Grossprojektes im Energiesektor

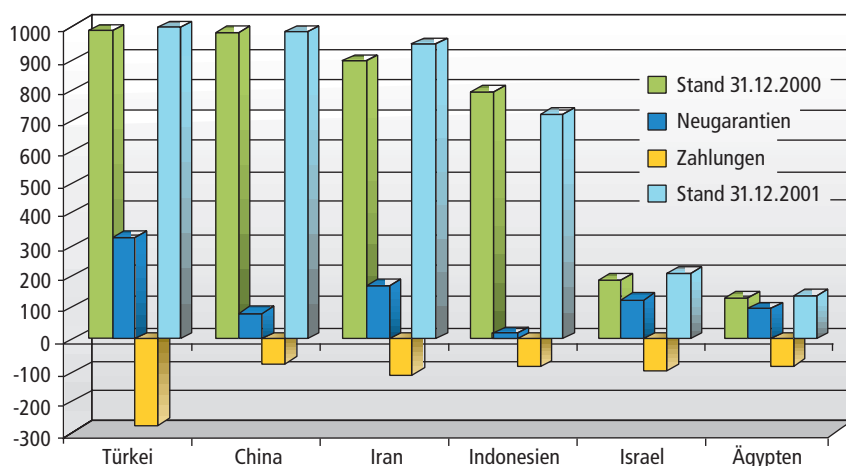
vor allem das Fabrikationsrisiko zum Tragen, da die Zahlungen der Lieferungen nicht mit einem Exportkredit finanziert werden.

Im Vergleich zum Vorjahr fällt besonders die Konzentration auf wenige Länder bei den grösseren, kurzfristigen Deckungen auf. 50 Prozent der erteilten Garantien im kurzfristigen Bereich verteilen sich auf nur 10 Projekte mit je einem Vertragswert von über 10 Mio. CHF, wobei nach wie vor die Türkei und der Iran zu den Ländern mit der grössten Nachfrage gehören.

Im mittel- und langfristigen Bereich wurden die 10 grössten Garantien für 6 Länder erteilt, was 50 Prozent der gesamten Neugarantien in diesem Bereich ausmacht.

Engagementveränderungen 2000/2001

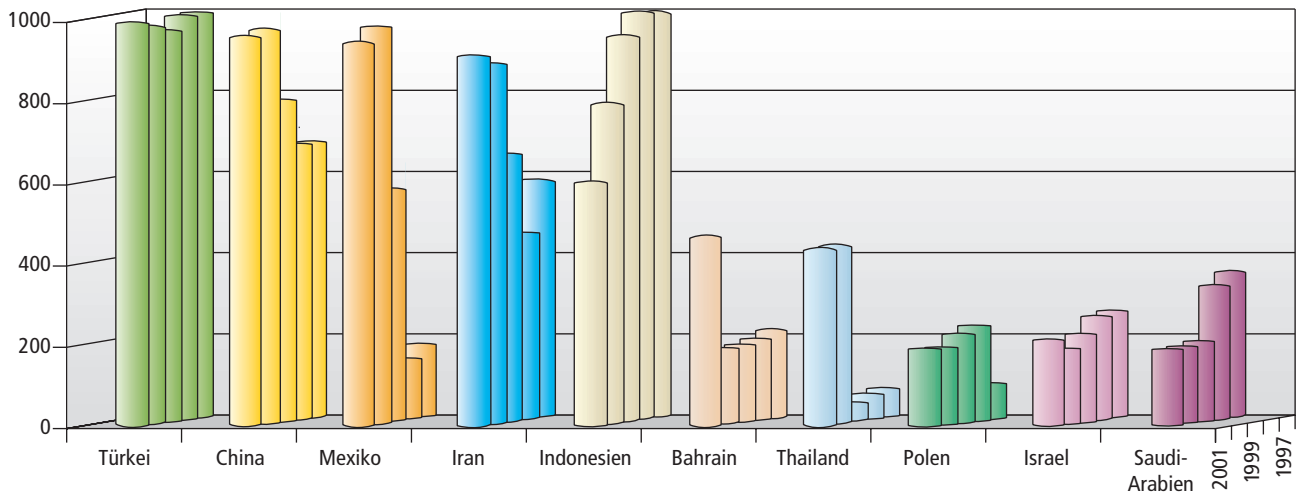
Werte in Mio. CHF



Die Grafik soll am Beispiel einiger ausgewählter Länder zeigen, wie sich das Engagement im Verlaufe eines Berichtjahres entwickeln kann. Im Unterschied zum Vorjahr hat sich im Gesamtengagement bei der Türkei, China und Iran nichts Wesentliches verändert. Die Zahlungen beinhalten sowohl reguläre Kreditrückzahlungen, wie auch Schadenzahlungen (im Fall von Indonesien), die das Engagement verringern.

Engagement in den 10 wichtigsten Ländern 1997–2001

Stand jeweils am Jahresende in Mio. CHF

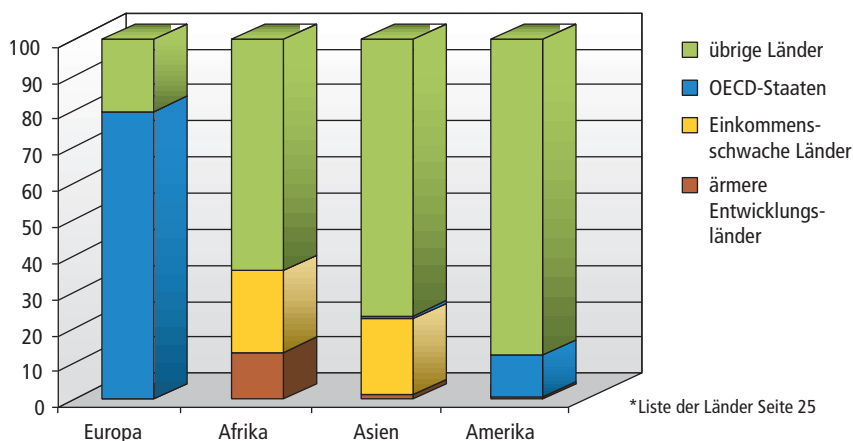


Das Land Bahrain erscheint aufgrund der Neudeckung eines grossen Projektes im kurzfristigen Bereich erstmals in dieser Aufstellung. Ansonsten sind wie schon in der Vergangenheit die Türkei, China, Mexiko, Iran und Indonesien diejenigen Länder mit den höchsten Engagements. Da die Nachfrage nach Neugarantien auf Grund der wirtschaftlichen Situa-

tion für Indonesien sehr gering ist und gleichzeitig für dieses Land Schadenzahlungen erfolgen, ist das Engagement im Berichtsjahr stark zurückgegangen. Andere grössere Ausschläge sind auf die Deckung von Grossprojekten zurückzuführen, die dann auch meist für mehrere Jahre im Engagement verbleiben.

Als subsidiäres Instrument zum Markt ist es kaum möglich, die Konzentration auf einige wenige Länder ohne nachteilige Auswirkungen für gewisse Exporte zu relativieren.

Neugarantien 2001 nach Kontinent und Länderkategorie* in Prozent

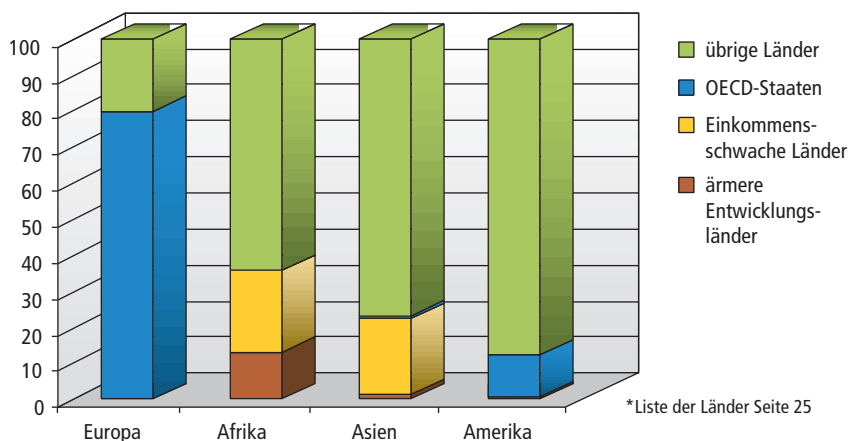


den afrikanischen Kontinent fallen lediglich 165 Mio. CHF Neugarantien, und dies vorwiegend im kurzfristigen Bereich. Dies widerspiegelt auch in unserem System, dass dort die Kaufkraft gegenüber der restlichen Welt am geringsten ist. Die OECD-Länder sind so stark vertreten, weil die Türkei, aber auch Mexiko in diese Länderkategorie eingeteilt sind.

Im Grossen und Ganzen verteilen sich die erteilten Neugarantien wie auch in den vergangenen Jahren

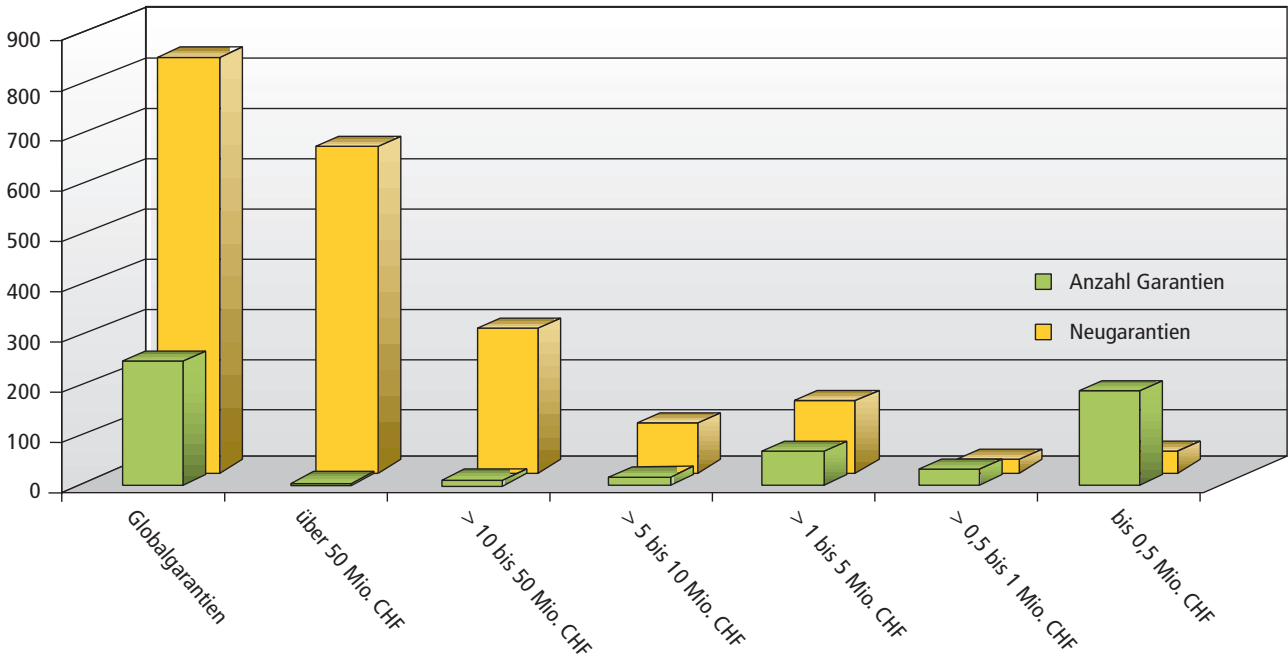
gleichmässig auf die einzelnen Kontinente, wobei Asien immer noch den grössten Teil in Anspruch nimmt. Auf

Engagement 2001 nach Kontinent und Länderkategorie* in Prozent



Sowohl die Nachfrage der einzelnen Länder als auch deren Einteilung in Kategorien haben sich kaum verschoben. Deshalb hat sich gegenüber den Vorjahren keine bemerkenswerte Veränderung ergeben. Detaillierte Angaben und Zahlen sind im Anhang aufgeführt.

Neugarantien 2001 nach Projektgrösse und Anzahl Werte in Mio. CHF



Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der erteilten Garantien um nur 5 Prozent zurückgegangen, während sich das Neugarantievolumen in CHF um einen Drittel reduziert hat.

Gleichzeitig haben sich die Globalgarantien und damit der kurzfristige Bereich anzahlmässig und frankenmässig erhöht. Die Deckung von Grossprojekten über 10 Mio. CHF ist

massiv zurückgegangen. Die Neugarantien für kleinere Exporte, und damit die Unterstützung von KMUs, blieb hingegen stabil.

Garantien nach Branchen

Die Hauptnutznießer unseres Instrumentes sind nach wie vor die Maschinenindustrie im mittel- und langfristigen Bereich und die Chemische Industrie im kurzfristigen Bereich. Bei den neu aufgeführten Banken handelt es sich um direkt an eine

Bank erteilte Garantien. Grössere Verschiebungen sind nicht auszumachen.

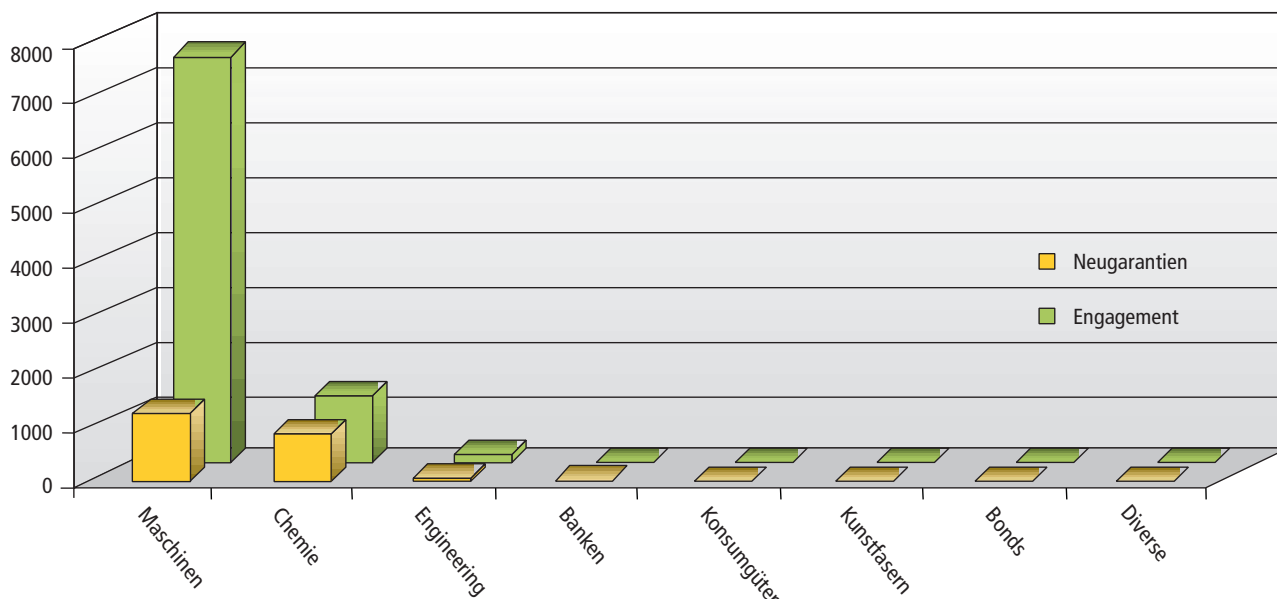
Die an die Maschinenindustrie erteilten und in unserer Aufstellung aufgeführten Garantien werden ab Beginn der Kreditauszahlung an die

finanzierende Bank zediert, sofern eine Lieferung finanziert wird. Somit kann der Bankensektor von unserem Instrument ebenfalls profitieren, in dem Kreditkapital- und Zinsen abgesichert werden.

Siehe Grafik Seite 13 oben

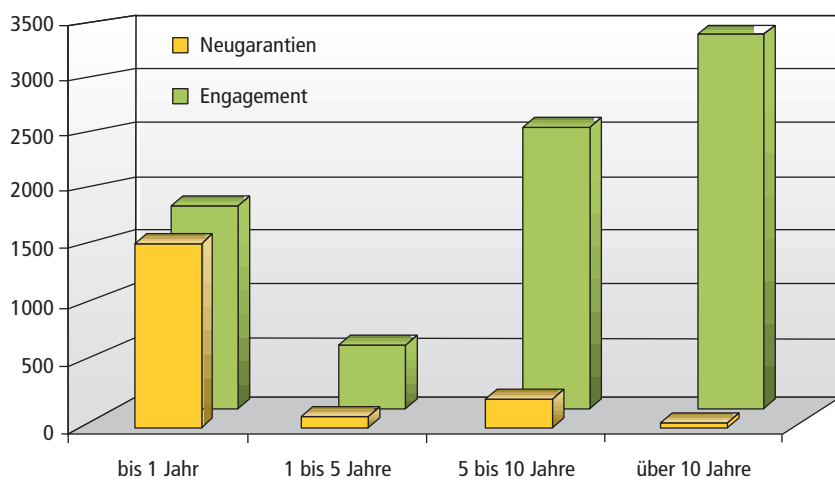
Neugarantien 2001 und Gesamtengagement nach Branchen

Werte in Mio. CHF



Neugarantien 2001 und Gesamtengagement nach Kreditdauer

Werte in Mio. CHF



Im Berichtsjahr nahmen nur wenige Grossprojekte mit langen Laufzeiten eine Garantie in Anspruch, hingegen ist die Nachfrage nach kurzfristigen Deckungen stark gestiegen. Dies hat auch Auswirkungen auf das Gesamtengagement: Über 70% der Risiken liegen im mittel- und langfristigen Bereich. Der kurzfristige Bereich, der besser abzuschätzen ist und auch weniger Schadenfälle verursacht, beinhaltet oft nur die Deckung des politischen- und Transferrisikos, da unser Instrument das private Delkredererisiko ohne Banksicherheit nur in seltenen Fällen abdecken kann.

Multilaterale und bilaterale Schuldenkonsolidierungen

Die multilateralen Umschuldungsverhandlungen im Jahr 2001 im Pariser Club waren von der Initiative für die hochverschuldeten armen Länder (HIPC) und der Regelung der Schulden-situation Pakistans und der Bundesrepublik Jugoslawien geprägt.

Insgesamt konnten 18 multilaterale Umschuldungsabkommen vereinbart werden (Tabelle 1), wovon 14 Vereinbarungen Schuldenreduktionen enthalten. Neun Schuldnerländer gehören der Gruppe der hochverschuldeten armen Länder (HIPC) an. Ihnen wurde deshalb eine Umschuldung zu Kölner Bedingungen mit einer Schuldenreduktion von mindestens 90% zugestanden. Somit können diese Länder ihren Schuldendienst auf ein langfristig verträgliches Niveau reduzieren und die so eingesparten finanziellen Mittel für die Bekämpfung der Armut verwenden. Die Schweiz war bei dieser Ländergruppe nur von den Umschuldungen mit Kamerun und Madagaskar betroffen. Der Grossteil der Guthaben gegenüber Kamerun sowie alle Guthaben gegenüber Madagaskar wurden während der Entschuldungsaktion in den 90er Jahren von der ERG an den Bund abgetreten. Die ERG war somit einzig von der Umschuldung mit Kamerun finanziell betroffen.

Bei vier der übrigen konzessionellen Umschuldungen wurde eine Schuldenreduktion von 67% (Neapel-Bedingungen) gewährt. Mit Jugosla-

wien konnte erstmals seit 1988 wieder ein multilaterales Umschuldungsprotokoll unterzeichnet werden. In Anbetracht der aufgelaufenen Zahlungsrückstände und der wirtschaftlichen Situation in der BR Jugoslawien hat der Pariser Club diesem Land eine Ad-hoc-Behandlung gewährt. Insgesamt wurde der BR Jugoslawien eine Schuldenreduktion von 66% zugestanden.

Mit Pakistan wurden im Januar und Dezember 2001 zwei Umschuldungen vereinbart. Das Januar-Abkommen wurde zu Houston-Bedingungen mit einer Rückzahlungsdauer von 18 Jahren abgeschlossen. Bei der Ad-hoc-Umschuldung vom Dezember 2001 wurde eine längere Rückzahlungsdauer auf dem gesamten Schuldenstock angewendet.

Weiter wurde je eine Umschuldung mit Georgien und der Ukraine ausgehandelt.

Auf der Grundlage der Pariser Club-Vereinbarungen hat die Schweiz im Berichtsjahr mit Kenia, Pakistan und Madagaskar bilaterale Umschuldungsabkommen (Tabelle 2) vereinbart. Die ersten beiden Abkommen beziehen sich mehrheitlich auf Guthaben der ERG, das Abkommen mit Madagaskar betrifft hingegen nur Guthaben des Bundes. Im Januar 2002 konnte zudem erstmals seit 1991 wieder ein bilaterales Umschuldungsabkommen mit Nigeria unterzeichnet

werden. Dieses Abkommen regelt den gesamten Schuldenstock des afrikanischen Landes gegenüber der ERG.

Am Ende des Berichtsjahres bestehen insgesamt 53 laufende Umschuldungsabkommen mit 23 Ländern. Der Nominalbetrag des umgeschuldeten Kapitals mit Zinsen per Ende 2001 beläuft sich auf 3.8 Milliarden Franken, wobei 2.64 Milliarden Franken Forderungen der ERG betreffen. Die restlichen 1,16 Milliarden Franken sind Guthaben der Exporteure/Zessionare bzw. des Bundes und sind nicht Bestandteil dieser Rechnung.

Im Anhang D/1 – D/3 sind alle von der Schweiz seit 1974 abgeschlossenen und heute noch in Abwicklung befindlichen und für die ERG relevanten Umschuldungsabkommen aufgelistet.

Tabelle 1

Im Pariser Club 2001 vereinbarte Umschuldungsabkommen

Schuldnerland	Datum	Bedingungen	Gesamtbetrag (in Mio. US\$)	Betrag Schweiz (in Mio. CHF)	
				ERG	Bund
Pakistan	23.01.2001	Houston	1752	31	–
Kamerun	24.01.2001	Köln	1300	6.5	10.1
Niger	25.01.2001	Köln	115	–	–
Malawi	25.01.2001	Köln	71	–	–
Guinea-Bissau	26.01.2001	Köln	141	–	–
Georgien	06.03.2001	Ad-hoc: Rückzahlung über 20 J.	58	–	–
Madagaskar	07.03.2001	Köln	254	–	2
Äthiopien	05.04.2001	Neapel	430	–	–
Guinea	15.05.2001	Köln	151	–	–
Tschad	13.06.2001	Köln	15	–	–
Jemen	14.06.2001	Neapel	420	–	–
Bolivien	10.07.2001	Köln	685	–	–
Ukraine	13.07.2001	Classic	580	–	–
Sierra Leone	16.10.2001	Neapel	180	–	8.7*
BR Jugoslawien	19.11.2001	Ad-hoc: Schuldenreduktion 66% in zwei Phasen	4500	390*	–
Mozambique	20.11.2001	Köln	2700	–	–
Ghana	10.12.2001	Neapel	199	–	–
Pakistan	13.12.2001	Ad-hoc: Rückzahlung über 23 J. bzw. 38 J.	32800	112*	–

* Schätzung

Tabelle 2

Im Berichtsjahr unterzeichnete bilaterale Umschuldungsabkommen

Schuldnerland	Datum	Bedingungen	Betrag Schweiz (in Mio. CHF)	
			ERG	Bund
Kenia	23.05.2001	Houston	5.5	–
Pakistan	30.08.2001	Houston	31	–
Madagaskar	18.10.2001	Köln	–	1.8
Nigeria	24.01.2002	Houston	255	–

Rechnungsergebnis

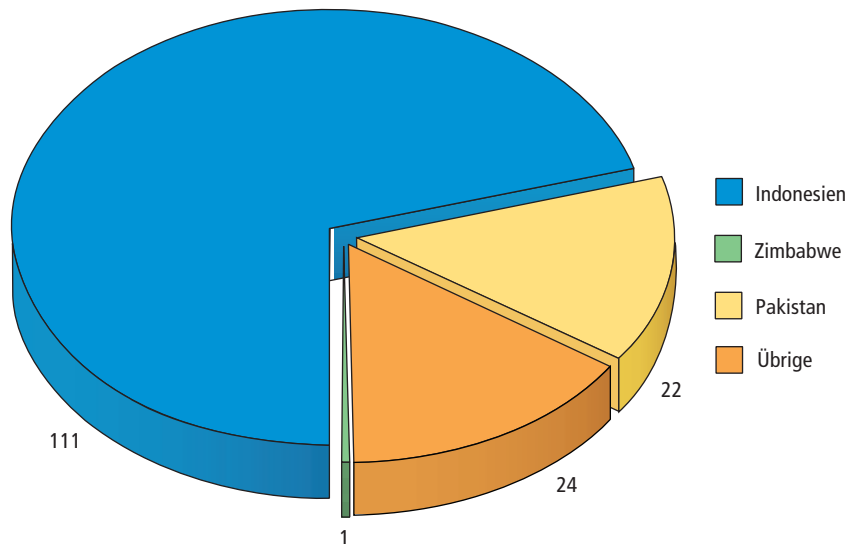
Im abgelaufenen Jahr konnte wiederum ein positives Rechnungsergebnis erzielt werden mit einem Gewinn von 17.1 Mio. CHF und einer Darlehensreduzierung um weitere 100 Mio. CHF. Die nach wie vor hohen Rückzahlungen aus Umschuldungsguthaben sowie deren Zinserträge gaben uns trotz eines geringeren Prämienvolumens eine hohe Liquidität, die es erlaubte, das Bundesdarlehen von 550 Mio. CHF auf 450 Mio. CHF zu reduzieren.

Die um 84 Mio. CHF auf 36 Mio. CHF reduzierten Prämieinnahmen widerspiegeln einerseits die geringeren Neuverpflichtungen, andererseits auch die kürzeren Laufzeiten der im abgelaufenen Jahr erteilten Garantien. Damit wird sich das Prämienvolumen dem mehrjährigen Mittel annähern. Die Zinserträge aus laufenden Umschuldungen sind mit 80 Mio. CHF um 4 Mio. CHF geringer als im Vorjahr, was auf gewisse Zinssatzänderungen in neuen Umschuldungsverträgen und auf das geringere Guthaben zurückzuführen ist. Die Aktivierung von Schäden, die sich mit 150.8 Mio. CHF im Rahmen des Vorjahres bewegen, sind Erträge, die im Laufe des Jahres von Schuldnerländern anerkannt wurden und in der Bilanz als Konsolidierungsguthaben aufgeführt werden.

Da sich das Neuengagement im abgelaufenen Jahr auf bessere Länder und kürzere Laufzeiten verlagert hat,

Schadenzahlungen 2001

Die Länder mit den grössten Schadenzahlungen (inkl. solche unter Umschuldungsabkommen); Werte in Mio. CHF



konnten die Rückstellungen im Gesamtengagement um 177.7 Mio. CHF reduziert werden, was sich in der Erfolgsrechnung positiv ausgewirkt hat.

Wie aus der Grafik ersichtlich ist, konzentrierten sich die Schadenzahlungen von 157.7 Mio. CHF auf 3 Länder, wobei für Indonesien und Pakistan diese Schadenzahlungen im vergangenen respektive im laufenden Jahr wiederum in ein Umschuldungsabkommen eingeschlossen werden. Die Schadenzahlungen für Zimbabwe reflektieren die politische und wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Die Umwandlung dieser Ausgaben in Guthaben durch die Anerkennung des Schuldnerlandes lässt sicher noch einige Zeit auf sich warten und fällt damit unter den Bilanzstrich.

Aufgrund des verringerten Bundesdarlehens hat sich auch der Zinsaufwand um 20% oder 5 Mio. CHF reduziert. Dieser Effekt wird sich im laufenden Finanzjahr durch die getätigte Rückzahlung am Ende des Berichtjahres wiederholen.

Dank des guten Ergebnisses konnten die Wertberichtigungen der Konsolidierungen um 245.4 Mio. CHF erhöht werden, womit wir dem angestrebten Ziel, einer risikogerechten Wertberichtigung, einen grossen Schritt näher gekommen sind.

Auf der Aktivseite der Bilanz sticht vor allem das hohe Konsolidierungsguthaben von 2.6 Mrd. CHF hervor, das aber aufgrund der teilweise in Frage gestellten Zahlungsmöglichkeiten der Schuldner auf 890 Mio.

CHF herabgesetzt wurde. Damit wird auf der Passivseite der Bundesvorschuss mit zusätzlichen 440 Mio. CHF sichergestellt und die Eigenwirtschaftlichkeit unserer Institution bewiesen.

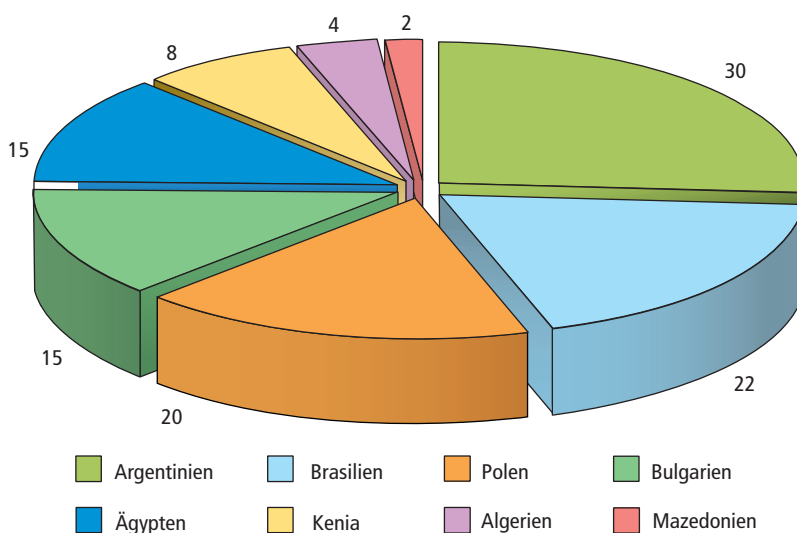
Die relativ hohen flüssigen Mittel und Festgeldanlagen dienen dazu, dass wir unseren Verpflichtungen bei Schadenzahlungen, d.h. auch beim Ausfall von grösseren Konsolidierungsrückzahlungen, jederzeit nachkommen können, ohne den Bundesvorschuss erhöhen zu müssen.

Der Rückgang bei den Debitoren ist das Resultat der zeitgerechten Prämienzahlungen der Garantienehmer, aber auch des geringeren Prämienvolumens.

Wie bereits erwähnt, konnten die Rückstellungen auf dem Engagement

Rückzahlungen 2001 unter Konsolidierungsabkommen

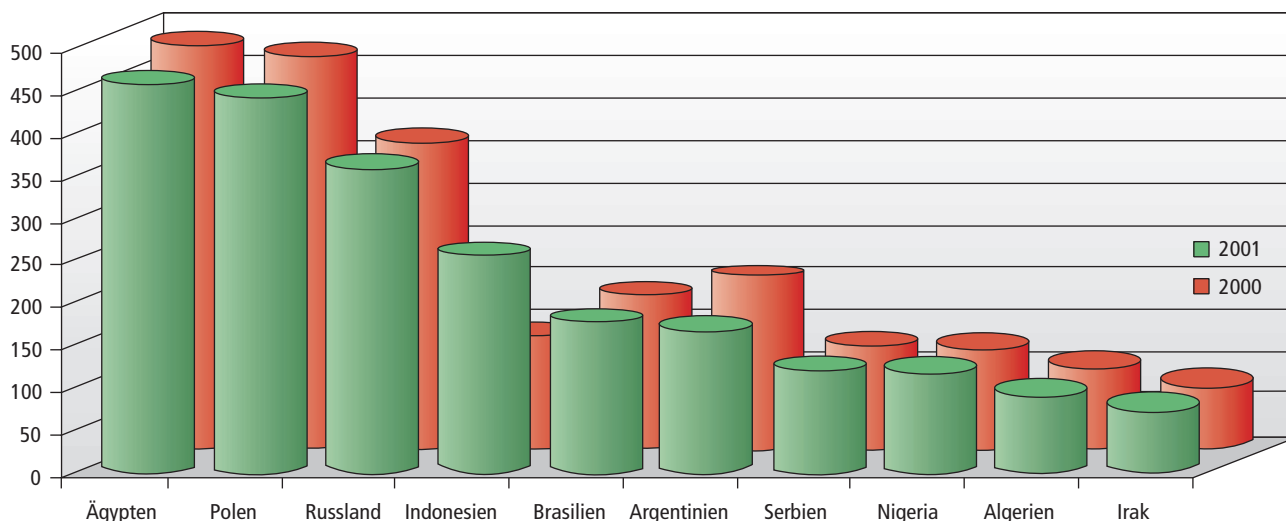
Die Länder mit den grössten Amortisationen; Zahlen in Mio. CHF



auf 939.7 Mio. CHF reduziert werden, da sich unsere Verpflichtungen auf den kurzfristigen Bereich und teilweise auf bessere Länder verschoben haben. Die unter dem Bilanzstrich aufgeführten Eventualguthaben be-

ziehen sich auf ausbezahlte Schäden, die eventuell zu einem späteren Zeitpunkt in ein Umschuldungsabkommen zwischen der Schweiz und dem Schuldnerland einbezogen werden können.

Konsolidierungsguthaben per Ende 2000 / 2001 Die 10 grössten Guthaben; Werte nominal in Mio. CHF



Erfolgsrechnung

		2001	2000
		Mio. CHF	Mio. CHF
Ertrag			
Prämienertag		36.0	120.5
Konsolidierungszinsertrag	80.0		
Übriger Zinsertrag	<u>4.8</u>	84.8	85.2
Rückzahlung Schäden		0.0	7.8
Aktivierung Schäden aus Vorjahren	-0.1		
Aktivierung Schäden aus Berichtsjahr	<u>150.9</u>	150.8	153.1
Verminderung Rückstellung Engagement		177.7	–
Total		449.3	366.6
Aufwand			
Bruttoschäden		157.7	149.7
Verwaltungsaufwand		2.8	3.0
Zinsaufwand Bund		20.3	25.1
Erhöhung Rückstellung auf Engagement		6.0	88.8
Erhöhung Wertberichtigung Konsolidierungen		245.4	95.8
		432.2	362.4
Überschuss		17.1	4.2
Total		449.3	366.6

Bilanz

		2001	2000
		Mio. CHF	Mio. CHF
Aktiven			
Flüssige Mittel		58.7	53.0
Festgeldanlage		40.0	40.0
Debitoren		2.7	44.0
Transitorische Aktiven		0.1	–
Konsolidierungsguthaben			
– Nominalwert	2 642.3		
– Wertberichtigung	<u>–1 752.9</u>	889.4	1 095.0
Büromaschinen und -mobiliar (p.m.)		–	–
Verlustvortrag	449.7		
Überschuss	<u>–17.1</u>	432.6	449.7
Bilanzsumme		1 423.5	1 681.7
Passiven			
Kreditoren		0.1	0.1
Transitorische Passiven		0.3	0.4
Geldtransferkonto		33.4	19.8
Rückstellung auf Engagement		939.7	1 111.4
Bundsvorschuss		450.0	550.0
Bilanzsumme		1 423.5	1 681.7
pro memoria:			
Eventualguthaben betreffend ausbezahlte Schäden		202.7	196.5
Engagement ERG		8 543.5	8 345.2

Geldflussrechnung

	2001	2000
	Mio. CHF	Mio. CHF
Flüssige Mittel inkl. Geldanlagen Anfang Jahr	93.0	91.1
Mittelherkunft		
– aus betrieblicher Tätigkeit:		
Prämienzahlungen	77.4	87.7
Rückflüsse bezahlter Schäden	–	7.8
– aus Finanzanlagen:		
Zinsen aus Konsolidierungsguthaben	76.9	58.8
übriger Zinseingang	4.8	1.2
– aus Fremdfinanzierung:		
Erhöhung kurzfristige Verbindlichkeiten	13.4	2.1
– aus Desinvestitionen:		
Rückzahlungen von Konsolidierungsguthaben	114.0	121.8
Total Mittelherkunft	286.5	279.4
Mittelverwendung		
– für betriebliche Tätigkeit:		
Schadenzahlungen ohne Konsolidierungsabkommen	6.8	8.2
Schadenzahlungen unter Konsolidierungsabkommen	150.9	141.5
Zahlungen Verwaltungskosten	2.8	2.7
Zinszahlung Bundesdarlehen	20.3	25.1
– für Definanzierung:		
Abbau Bundesdarlehen	100.0	100.0
Total Mittelverwendung	280.8	277.5
Flüssige Mittel inkl. Geldanlagen Ende Jahr	98.7	93.0

EIDGENÖSSISCHE FINANZKONTROLLE
 CONTRÔLE FÉDÉRAL DES FINANCES
 CONTROLLO FEDERALE DELLE FINANZE
 CONTROLLA FEDERALE DA FINANZAS
 MONBIJOUSTRASSE 45, CH-3003 BERN



Reg. Nr. 2060/704.01.1.2

Bericht der Revisionsstelle

an die Kommission für die Exportrisikogarantie (ERG)

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung) der ERG für das am 31. Dezember 2001 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist die Geschäftsleitung verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und der Verordnung über die ERG.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 24. April 2002

EIDGENÖSSISCHE FINANZKONTROLLE


 Christoph Mücher
 Mandatsleiter
 Dipl. Wirtschaftsprüfer

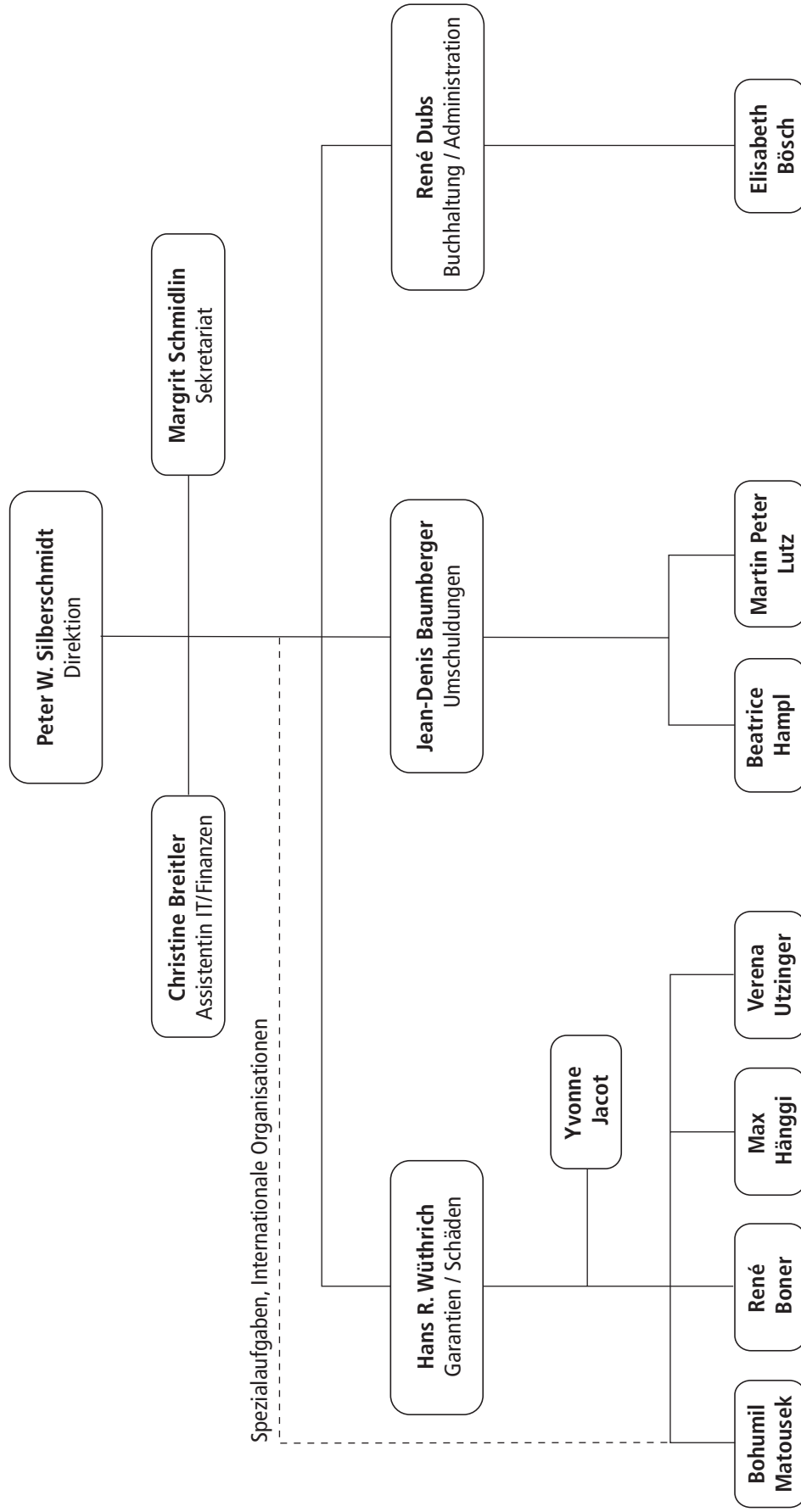

 Roger Achermann
 Revisionsleiter
 Dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilagen:
 Bilanz per 31. Dezember 2001
 Erfolgsrechnung 2001
 Geldflussrechnung 2001

Kommission für die Exportrisikogarantie per 31.12.2001

- Präsidentin: Dr. Barbara Rigassi, Botschafterin und Mitglied der Geschäftsleitung,
Staatssekretariat für Wirtschaft, Bern (bis 30.04.2002)
- Vizepräsident: Dr. oec. Urs Plavec, Stellvertretender Abteilungsleiter «Wirtschafts- und Geldpolitik»,
Eidgenössische Finanzverwaltung, Bern
- Mitglieder: Beda Moor, Zentralsekretär und Mitglied der Geschäftsleitung der Gewerkschaft SMUV, Bern
- Dr. Anne Küng Gugler, Stellvertreterin des Leiters Arbeitsmarktpolitik,
Staatssekretariat für Wirtschaft, Bern
- Dr. Beat Moser, Direktor, Schweizerische Gesellschaft für Chemische Industrie (SGCI), Zürich
- Paul Peter, Chef Sektion Südosteuropa, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
(DEZA), Bern
- Florent Roduit, Mitglied der Geschäftsleitung, economiesuisse, Zürich
- Hanspeter Spühler, lic. iur., Stellvertretender Direktor, Swissmem, Zürich
- Stellvertreter: Dr. René Buholzer, Mitglied der Geschäftsführung, economiesuisse, Zürich
- Olivier Burki, Programmbeauftragter, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
(DEZA), Bern
- Dr. Giorgio Dhima, Sektionsleiter «IWF und internationale Finanzfragen»,
Eidg. Finanzverwaltung, Bern
- Sandro Di Domenico, Ressortleiter, Swissmem, Zürich (bis 28.02.2002)
- Dr. Tibor Pataky, Direktor, Schweizerische Verbände Garn- und Gewebeexporteure,
Vertreter für ERG-Fragen der Industrie- und Handelskammer, St. Gallen
- Kurt Schärer, Delegierter für ERG und Exportfinanzierungen,
Staatssekretariat für Wirtschaft, Bern
- Vital G. Stutz, Geschäftsführer VSAM und Mitglied der Geschäftsleitung VSA, Zürich
- Boris A. Zürcher, Leiter Arbeitsmarktpolitik, Staatssekretariat für Wirtschaft, Bern

ERG-Organigramm



Anhänge

Geschäftsentwicklung im Überblick

Anhang A

Jahr	Offene Garantien	Neu-Garantien	Gesamt-engagement	Netto-Gebühren	Schaden-zahlungen	Jahres-ergebnis	Gew./Ver.vortrag	Rück-stellungen
	Anzahl	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF
1977	10703	6310	16166	141	79	105	445	–
1978	14325	8877	22957	188	305	–88	357	–
1979	14593	6332	25471	174	350	–131	226	–
1980	15596	6959	25283	169	249	–25	200	–
1981	11469	4481	22280	138	281	–123	77	–
1982	9315	2345	19694	122	360	–186	–109	–
1983	8787	4184	17989	89	391	–239	–348	–
1984	7961	2513	15838	71	366	–237	–585	–
1985	7613	2007	14123	54	316	–195	–780	–
1986	7152	1688	12368	58	223	656	–124	–
1987	6112	1054	9852	32	280	–161	–285	–
1988	4859	1257	8747	34	160	–142	–429	–
1989	4466	1710	8524	43	175	–228	–655	–
1990	4285	1885	8296	51	179	–96	–752	–
1991	4191	1677	8074	47	371	–197	–948	–
1992	4187	1898	8186	70	118	143	–806	–
1993	3287	1929	7542	49	111	79	–727	5
1994	2329	1329	6605	17	172	–	–727	1001
1995	1839	2149	6367	59	163	–	–727	813
1996	1521	1424	5941	43	108	23	–704	700
1997	1471	2480	6421	94	53	213	–491	999
1998	1263	2011	6537	37	13	19	–472	979
1999	1571	2429	6781	82	33	18	–454	1023
2000	1380	3124	8345	120	149	4	–450	1111
2001	1374	2102	8543	36	151	17	–433	940

Länderkategorien per 31.12.2001

Anhang B

Die ärmsten Entwicklungsländer (OECD: least developed countries)

Afghanistan	Kapverdische Inseln	Salomon-Inseln
Angola	Kiribati	Sambia
Äquatorial-Guinea	Komoren	Samoa
Äthiopien	Kongo, Dem. Rep. (ex Zaïre)	Sao Tomé & Príncipe
Bangladesh	Laos	Senegal
Benin	Lesotho	Sierra Leone
Bhutan	Liberia	Somalia
Burkina Faso	Madagaskar	Sudan
Burundi	Malawi	Tansania
Dschibuti	Malediven	Togo
Eritrea	Mali	Tschad
Gambia	Mauretanien	Tuvalu
Guinea	Mosambik	Uganda
Guinea-Bissau	Myanmar	Vanuatu
Haiti	Nepal	Zentralafrikanische Republik
Jemen	Niger	
Kambodscha	Rwanda	

Andere einkommensschwache Entwicklungsländer (OECD: other low income countries) (BSP pro Kopf <USD 760; 1998)

Armenien	Kamerun	Nigeria
Aserbaidshan	Kenia	Ost-Timor
China	Kirgistan	Pakistan
Elfenbeinküste	Kongo	Tadschikistan
Ghana	Korea, Dem. Rep.	Turkmenistan
Honduras	Moldawien	Vietnam
Indien	Mongolei	Zimbabwe
Indonesien	Nicaragua	

OECD-Mitgliederländer

Australien	Italien	Polen
Belgien	Japan	Portugal
Dänemark	Kanada	Schweden
Deutschland	Korea	Schweiz
Finnland	Luxemburg	Slowakei
Frankreich	Mexiko	Spanien
Griechenland	Neuseeland	Tschechische Republik
Grossbritannien	Niederlande	Türkei
Irland	Norwegen	Ungarn
Island	Oesterreich	U.S.A.

Neugarantien und Engagement 2001

Anhang C/1

Kriterien	Kurzfristig	Anteil	Mittel-/langfristig	Anteil
	Mio. CHF	in %	Mio. CHF	in %
Neugarantien nach Laufzeiten				
Bahrain	343.1	20.0	–	–
Türkei	156.9	9.1	167.1	43.7
Katar	209.8	12.1	–	–
Iran	127.7	7.4	41.4	10.9
Israel	120.3	7.0	5.4	1.4
Vietnam	111.3	6.5	–	–
Ägypten	89.3	5.2	6.4	1.7
Saudi-Arabien	90.6	5.3	–	–
China	56.8	3.3	26.0	6.8
Venezuela	47.9	2.8	19.7	5.1
übrige Länder	366.0	21.3	116.0	30.4
Total	1 719.7	100.0	382.0	100.0

Kriterien	Neugarantien	Anteil	Engagement	Anteil
	Mio. CHF	in %	Mio. CHF	in %
nach Kontinent				
Europa	407.1	19.4	1 827.5	21.4
Afrika	164.8	7.8	494.5	5.8
Asien	1 356.5	64.6	4 822.5	56.4
Zentral- und Südamerika	173.3	8.2	1 399.0	16.4
Total	2 101.7	100.0	8 543.5	100.0

nach Länderkategorie (Länderliste Seite 25)				
Ärmere Entwicklungsländer	37.6	1.8	52.5	0.6
Einkommensschwache Länder	326.0	15.5	2 080.7	24.4
OECD-Staaten	353.5	16.8	2 467.4	28.9
Übrige Länder	1 384.6	65.9	3 942.9	46.1
Total	2 101.7	100.0	8 543.5	100.0

nach ärmeren Entwicklungsländern (Länderliste Seite 25)				
Afrika	21.4	1.0	28.3	0.3
Asien	16.2	0.8	24.3	0.3
Zentral- und Südamerika	–	–	–	–
Total	37.6	1.8	52.6	0.6

Anhang C/2

Kriterien	Neugarantien	Anteil	Engagement	Anteil
	Mio. CHF	in %	Mio. CHF	in %
nach einkommensschwachen Ländern (Länderliste Seite 25)				
Europa	–	–	26.8	0.3
Afrika	37.6	1.8	77.8	0.9
Asien	287.6	13.7	1 975.3	23.1
Zentral- und Südamerika	0.8	–	0.8	–
Total	326.0	15.5	2 080.7	24.4

nach Branchen				
Maschinen	1 198.2	57.0	7 207.9	84.4
Chemie	841.2	40.0	1 175.1	13.8
Engineering	56.5	2.7	144.2	1.7
Banken	5.0	0.3	4.9	0.1
Konsumgüter	0.8	–	0.8	–
Kunstfasern	–	–	0.5	–
Bonds	–	–	7.9	0.1
Diverse	–	–	2.2	–
Total	2 101.7	100.0	8 543.5	100.0

nach Kreditdauer				
bis 1 Jahr	1 704.1	81.1	1 880.0	22.0
1 bis 5 Jahre	97.5	4.6	587.9	6.9
5 bis 10 Jahre	256.5	12.2	2 610.5	30.5
über 10 Jahre	43.6	2.1	3 465.1	40.6
Total	2 101.7	100.0	8 543.5	100.0

Kriterien	Neugarantien	Anteil	Anzahl Gar.	Anteil
	Mio. CHF	in %	Stück	in %
nach Projektgrösse				
Globalgarantien	839.6	39.9	251	43.4
über 50 Mio. CHF	660.0	31.4	4	0.7
über 10 bis 50 Mio. CHF	293.5	14.0	14	2.4
über 5 bis 10 Mio. CHF	101.1	4.8	16	2.8
über 1 bis 5 Mio. CHF	143.8	6.8	69	11.9
über 0.5 bis 1 Mio. CHF	22.8	1.1	30	5.2
bis 0.5 Mio. CHF	40.9	2.0	195	33.6
Total	2 101.7	100.0	579	100.0

Stand der Schuldenkonsolidierungen per 31.12.2001

Anhang D/1

Land	Cut-off-Datum	Bilaterales Abkommen		Rückzahlungsplan		Auszahlungen inkl. Zinsen	Rückzahlungen	Guthaben 31.12.01
		Nr.*	Datum	erste Rate	letzte Rate	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF
Ägypten (2)	31.10.1986	2/A	07.03.1992	01.01.1995	01.07.2016			
		2/B	07.03.1992	01.07.1996	01.01.2021			
		2/C	07.03.1992	01.07.1999	01.01.2024	539	76	463
Algerien	30.09.1993	1	21.11.1994	31.05.1998	30.11.2009			
		2	13.02.1996	30.11.1999	30.11.2011	107	9	98
Argentinien	10.12.1983	4	16.06.1992	30.09.1998	31.03.2002			
		5	01.02.1993	15.05.1996	15.11.2008	478	301	177
Bangladesh	01.07.1974	1	14.12.1974	30.06.1984	30.06.2023	8	3	5
Bosnien-Herzegowina (1)	02.04.1992	5/A	24.09.1999	01.12.1999	01.06.2032			
		5/B	24.09.1999	01.06.2000	01.12.2004	23	–	23
Brasilien	31.03.1983	4	17.05.1993	30.06.1995	31.12.2006	338	154	184
Bulgarien (2)	01.01.1991	1/B	02.06.1992	30.09.1998	31.03.2002			
		2	30.04.1993	15.08.1999	15.02.2003			
		3	06.12.1994	31.03.2001	30.09.2004	63	48	15
Gabun	01.07.1986	3	23.03.1990	31.12.1994	31.12.2000			
		5	10.10.1994	31.03.1997	30.09.2009			
		6/A	22.03.1996	01.12.1999	01.06.2009			
		6/B	22.03.1996	01.12.1999	01.06.2012	18	3	15
Honduras (2)	01.06.1990	2	28.09.1993	01.09.1994	01.03.2017			
		3	27.09.1996	15.01.1997	15.07.2019			
		4/A	08.02.2000	01.04.2001	01.10.2033			
		4/B	08.02.2000	01.04.2003	01.10.2007	8	–	8
Indonesien	01.07.1997	1	30.09.1999	01.12.2002	01.06.2010			
		2	30.11.2000	01.12.2004	01.06.2016	266	–	266
Irak	23.06.1989	1	29.08.1989	31.12.1992	31.12.1995	89	6	83
Jordanien (2)	01.01.1989	2/C	06.08.1992	31.03.2001	30.09.2007			
		3/A	23.02.1995	30.06.1999	31.12.2013			
		3/B	23.02.1995	31.12.1997	30.06.2002			
		4	23.12.1997	31.10.2001	30.04.2016			
		5	22.12.1999	30.04.2004	31.10.2018	32	2	30

Stand der Schuldenkonsolidierungen per 31.12.2001

Anhang D/2

Land	Cut-off-Datum	Bilaterales Abkommen		Rückzahlungsplan		Auszahlungen inkl. Zinsen Mio. CHF	Rückzahlungen Mio. CHF	Guthaben 31.12.01 Mio. CHF
		Nr.*	Datum	erste Rate	letzte Rate			
Kamerun	31.12.1988	2/A	14.05.1992	15.11.1998	15.05.2006			
		2/B	14.05.1992	15.11.2000	15.05.2007			
		3/A/C	12.07.1994	31.12.2002	30.06.2009			
		3/B/D	12.07.1994	30.06.1995	31.12.2017			
		4/A/C/E	28.03.1996	30.09.1999	31.03.2011			
		4/B/D	28.03.1996	30.09.1996	31.03.2019			
		5/A	21.11.1997	15.09.1999	15.03.2022			
		5/B	21.11.1997	30.06.1999	30.06.2000			
		5/C	21.11.1997	15.09.2000	15.03.2004	23	1	22
Kenia	19.01.1994	1	13.05.1994	31.03.1995	30.09.2001			
		2	23.05.2001	30.06.2004	31.12.2018	22	18	4
Kroatien (1)	02.12.1982	5	09.01.1996	31.01.1998	31.07.2009	32	12	20
Kuba	01.09.1982	1	12.08.1983	01.07.1986	01.01.1991			
		2	22.01.1985	01.07.1989	01.07.1993			
		3	08.05.1987	01.07.1992	01.07.1996			
		0	22.06.1988	30.06.1989	31.12.1993	38	4	34
Mazedonien (1)	02.12.1982	5/A	09.01.1996	31.07.1999	31.01.2011			
		5/B	30.03.2001	31.03.2001	30.09.2005	20	5	15
Nigeria	01.10.1985	1/A	03.08.1987	15.11.1992	15.05.1997			
		1/B	03.08.1987	01.01.1990	01.07.1994			
		2/A	19.09.1989	31.01.1990	31.07.1992			
		2/B	19.09.1989	30.06.1990	31.12.1994			
		2/C	19.09.1989	28.02.1995	31.08.1999			
		3	13.07.1991	15.02.1996	15.08.1999	190	63	127
Pakistan	01.07.1973	3	05.12.1974	30.06.1989	30.06.2008			
		4/A	01.04.2000	01.07.2003	01.01.2018			
		4/B	01.04.2000	01.07.2010	01.01.2020			
		5/A	30.08.2001	01.11.2004	01.05.2019			
		5/B	30.08.2001	01.11.2011	03.05.2021	95	24	71
Polen (2)	01.01.1984	6	30.09.1992	30.09.1995	31.03.2009	502	55	447

Stand der Schuldenkonsolidierungen per 31.12.2001

Anhang D/3

Land	Cut-off-Datum	Bilaterales Abkommen		Rückzahlungsplan		Auszahlungen inkl. Zinsen	Rückzahlungen	Guthaben 31.12.00
		Nr.*	Datum	erste Rate	letzte Rate	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF
Russland	01.01.1991	4/A	30.01.1997	20.02.2002	20.08.2020			
		4/B	30.01.1997	20.02.2002	20.08.2016			
		5/A	25.05.2000	20.02.2002	20.08.2016			
		5/B	25.05.2000	20.02.2001	20.08.2005	367	–	367
Serbien (1)	02.12.1982	1	26.07.1984	31.12.1988	30.06.1991			
		2	10.10.1985	01.03.1990	01.09.1994			
		3/A	14.04.1987	30.04.1991	31.10.1995			
		3/B	14.04.1987	31.03.1992	30.09.1996			
		4	29.12.1988	15.05.1995	15.11.1998	145	17	128
Sudan	01.01.1984	1/A	01.04.1980	30.06.1983	31.12.1989			
		1/B	01.04.1980	30.06.1984	31.12.1990			
		2	19.10.1982	01.07.1987	01.07.1992			
		3	23.11.1983	30.06.1989	31.12.1998			
		4	03.12.1984	01.01.1991	01.07.2000	41	1	40
Total (3)		53				3444	802	2642

* Abkommen fortlaufend numeriert; Phasen mit Buchstaben bezeichnet

(1) Anteile der mit Ex-Jugoslawien vereinbarten Abkommen

(2) inkl. Leistungen des Bundes im Zuge der Entschuldung oder Umwelt-Swaps

(3) die an den Bund verkauften Forderungen (Entschuldung) sind nicht mehr aufgeführt

**Zahlungsrückstände von mehr als einem Jahr
unter laufenden Umschuldungsabkommen**

Anhang E

Land	Guthaben am 31.12.01*	Zahlungsrückstände >1 Jahr**		
		Amortisation	Kons.-Zins	Total
	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF
Irak	83	57	26	83
Kuba	34	28	6	34
Sudan	40	25	15	40
Total	157	110	47	157

* inkl. fälliger und kapitalisierter Konsolidierungszinsen

** Nicht aufgeführt sind Zahlungsrückstände, die auf Grund eines multilateral unterzeichneten Umschuldungsprotokolls rekonsolidiert werden sollen.

Engagement per 31.12.2001

Anhang F/1

Land	Garantiesummen (in Mio. CHF)		
	kurzfristig	mittel- / langfristig	Total
Ägypten	85.6	51.8	137.4
Algerien	6.6	121.4	128.0
Angola	–	1.8	1.8
Argentinien	8.7	12.6	21.3
Aserbaidtschan	–	26.8	26.8
Äthiopien	2.8	–	2.8
Bahrain	343.7	185.8	529.5
Bangladesh	15.3	–	15.3
Bolivien	2.8	8.1	10.9
Brasilien	21.1	123.8	144.9
Bulgarien	3.7	–	3.7
Burkina Faso	4.7	–	4.7
Burundi	0.5	–	0.5
Chile	1.9	8.8	10.7
China	51.9	932.4	984.3
Costa Rica	4.1	–	4.1
Dominikanische Republik	1.8	9.3	11.1
El Salvador	2.2	–	2.2
Elfenbeinküste	19.9	4.8	24.7
Eritrea	0.9	–	0.9
Ghana	1.9	–	1.9
Griechenland	–	177.5	177.5
Guatemala	1.2	5.9	7.1
Honduras	0.7	–	0.7
Hongkong	140.1	8.8	148.9
Indien	41.6	120.4	162.0
Indonesien	27.0	566.4	593.4
Irak	–	11.7	11.7
Iran	119.3	824.2	943.5
Israel	102.6	107.3	209.9
Japan	13.1	–	13.1

Engagement per 31.12.2001

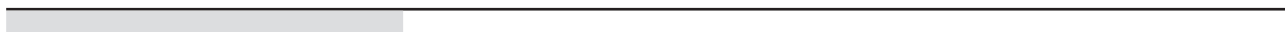
Anhang F/2

Land	Garantiesummen (in Mio. CHF)		
	kurzfristig	mittel- / langfristig	Total
Jordanien	25.0	17.7	42.7
Kamerun	5.9	–	5.9
Kampuchea	5.1	–	5.1
Kasachstan	1.9	–	1.9
Katar	97.2	–	97.2
Kenia	15.4	2.3	17.7
Kolumbien	31.9	20.7	52.6
Kongo, Demokratische Republik	2.6	–	2.6
Korea (Süd)	19.2	9.2	28.4
Kroatien	7.9	11.5	19.4
Kuba	10.3	–	10.3
Kuwait	3.4	–	3.4
Laos	2.9	–	2.9
Lettland	1.1	3.2	4.3
Libanon	59.0	–	59.0
Libyen	1.9	–	1.9
Litauen	3.0	9.9	12.9
Madagaskar	1.0	–	1.0
Malawi	0.2	–	0.2
Malaysia	1.9	–	1.9
Mali	1.0	–	1.0
Malta	1.1	–	1.1
Marokko	12.4	72.5	84.9
Mauritius	1.9	0.8	2.7
Mazedonien	4.2	–	4.2
Mexiko	51.0	912.3	963.3
Mozambique	1.0	–	1.0
Nepal	1.0	–	1.0
Oman	8.5	–	8.5
Pakistan	76.7	46.3	123.0
Panama	–	1.1	1.1

Engagement per 31.12.2001

Anhang F/3

Land	Garantiesummen (in Mio. CHF)		
	kurzfristig	mittel- / langfristig	Total
Paraguay	11.3	0.3	11.6
Peru	22.6	2.4	25.0
Philippinen	9.5	39.2	48.7
Polen	–	249.9	249.9
Portugal	–	0.1	0.1
Rumänien	3.7	173.3	177.0
Sambia	2.9	–	2.9
Saudi-Arabien	181.7	2.5	184.2
Senegal	1.0	–	1.0
Slowakei	2.3	94.9	97.2
Sri Lanka	5.5	–	5.5
Südafrika	1.9	3.7	5.6
Sudan	11.4	–	11.4
Syrien	1.9	–	1.9
Taiwan	2.0	–	2.0
Tansania	2.9	–	2.9
Thailand	24.2	411.4	435.6
Trinidad/Tobago	1.1	–	1.1
Tunesien	1.9	18.7	20.6
Türkei	179.5	853.8	1 033.3
Uganda	1.0	–	1.0
Ukraine	3.1	–	3.1
Ungarn	1.9	–	1.9
Uruguay	–	0.2	0.2
Usbekistan	3.8	–	3.8
Venezuela	29.4	91.0	120.4
Vereinigte Arabische Emirate	45.9	1.5	47.4
Vietnam	110.2	2.4	112.6
Zimbabwe	13.6	14.1	27.7
Zypern	9.5	–	9.5
Gesamtengagement	2 167.0	6 376.5	8 543.5



ERG-Leitbild

Die ERG (Exportrisikogarantie) ist eine staatliche Exportkreditversicherung. Sie wird als Fonds und Organisation des Bundes geführt und langfristig durch risikogerechte Prämienzahlungen der Garantienehmer beziehungsweise der Exporteure eigenfinanziert. Falls nötig kann der Bund der ERG verzinsliche und zurückzahlende Vorschüsse gewähren. Diese Bundesgarantie ermöglicht der ERG, im Vergleich zum Markt nach längerfristigeren Wirtschaftlichkeitsüberlegungen zu operieren.

1. Zweck

Die ERG erleichtert dem Exporteur die Übernahme von Auslandsaufträgen. Sie nimmt dem Exporteur bestimmte Zahlungsrisiken im Auslandgeschäft ab, die von ihm nicht beeinflussbar sind. Damit leistet die ERG einen Beitrag zur Schaffung und zur Erhaltung von Arbeitsplätzen sowie zur Förderung des Aussenhandels.

2. Zielaufgaben

Aus der Garantiegewährung durch den Bund erwachsen der ERG Aufgaben, denen die Kommission für die ERG in ihrer Geschäfts- und Garantiepolitik Rechnung trägt. Bei der Verfolgung ihres Zwecks hält sich die ERG an folgenden Zielrahmen:

a) Subsidiarität: Die ERG handelt ergänzend zum bestehenden Marktangebot. Zur Vermeidung internationaler Wettbewerbsnachteile wird dabei das ausländische staatliche ERG-Angebot mitberücksichtigt.

b) Eigenwirtschaftlichkeit: Entsprechend der Schweizer Gesetzesauflage und den geltenden internationalen Regeln und Usancen ist die ERG eigenwirtschaftlich ausgelegt. Sie erhebt dazu risikogerechte Gebühren.

c) Aussenpolitische Verträglichkeit: Die ERG zieht auch die aussenpolitischen Ziele in den Bereichen Entwicklung, Menschenrechte, Demokratie, friedliches Zusammenleben der Völker und Umwelt in Betracht, soweit sie mit ihnen bei ihren Geschäften in Berührung kommt. Aus Gründen der Effektivität und Effizienz wird jedes dieser Ziele in erster Linie mit den dazu bestehenden spezifischen Instrumenten verfolgt. Soweit im Rahmen der ERG Friktionen mit anderen Politikbereichen auftreten, werden die Interessen im Hinblick auf den Entscheid sichtbar gemacht, gewichtet und gegeneinander abgewogen.

d) Internationale Wettbewerbsfähigkeit: Soweit möglich soll das Angebot der ERG qualitativ und preislich gleichwertig sein mit dem staatlichen Angebot der Konkurrenzländer.

3. Geschäftsgrundsätze

a) Verhältnis zu den Kunden, Information, Beratung: Die ERG legt Wert auf die proaktive Information, den Dialog und die Beratung, damit Begünstigte alle Möglichkeiten der Exportversicherung kennen. Zur Information dienen soweit möglich moderne Kommunikationsmittel. Die ERG schenkt den Bedürfnissen der KMU besondere Beachtung.

b) Berücksichtigung der schweizerischen Aussenpolitik: Die ERG berücksichtigt die Grundsätze des Bundes in den verschiedenen aussenpolitischen Bereichen, wie sie insbesondere in den entsprechenden Berichten des Bundesrates¹ zum Ausdruck kommen. Soweit zur Beurteilung der Garantiesuche angezeigt, stellen die Exporteure in besonderen Bereichen mit Fragebogen² ausführliche Zusatzinformationen zur Verfügung.

c) Einhaltung von Gesetzen: Voraussetzung für die Erteilung und Gültigkeit einer Garantie ist die Einhaltung der schweizerischen Gesetzesvorschriften. Der Exporteur nimmt mit seinem Garantiesuch davon Kenntnis. Der Exporteur versichert insbesondere, dass der Ausfuhrvertrag nicht durch eine strafbare Handlung gemäss den Bestimmungen des Strafgesetzbuches über die Bestechung fremder Amtsträger herbeigeführt wird.

d) Anspruchsgruppen: Die ERG pflegt einen regelmässigen offenen Informationsaustausch mit interessierten Kreisen. Die Informationen können allgemeiner oder projektbezogener Natur sein. Vorbehalten bleiben schutzwürdige kommerzielle Informationen und Geschäftsgeheimnisse.

e) Information und Transparenz: Die jeweils geltende Garantiepolitik wird auf der Website der ERG veröffentlicht. Mit dem Jahresbericht informiert die ERG über ihre Geschäftstätigkeit und das Rechnungsergebnis. Der Bericht gibt unter Wahrung schutzwürdiger kommerzieller Informationen und von Geschäftsgeheimnissen Aufschluss über die für die interessierte Öffentlichkeit relevanten Zusammenhänge.

f) Vermeidung von internationalen Wettbewerbsverzerrungen: Die internationalen Rahmenbedingungen für die Gewährung staatlicher Exportrisikogarantien werden in der OECD und in der Berner Union vereinbart. Die ERG setzt sich in diesen Gremien für die Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen durch staatliche Unterstützungen sowie für harmonisierte Spielregeln aus der Sicht einer verantwortlichen, konsistenten Aussenwirtschaftspolitik und Aussenpolitik ein.

¹ Entwicklungsgesetz, Nord-Süd-Bericht, Menschenrechtsbericht, aussenpolitischer Bericht 2000, Strategie nachhaltige Entwicklung 1997

² Entwicklungsfragebogen, Umweltfragebogen

Dieser Geschäftsbericht liegt in deutscher
und französischer Sprache vor und ist auf unserer Homepage abrufbar.

**Geschäftsstelle für die
Exportrisikogarantie**

Kirchenweg 8
8032 Zürich

Telefon +41 (0)1 384 47 77
Telefax +41 (0)1 384 47 87
E-Mail office@swiss-erg.com
Internet www.swiss-erg.com